

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

235 (9.10.1922)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 165 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 165 M.; in der Geschäftsstelle und bei unsern Karlsruhern Abgaben abgeholt 150 M. monatlich. Einzelreprint 7 M. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Kuisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einspaltige Kolonelleiste 15.— M., auswärts 18.— M. Die Restspalten 60.— M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmestunde 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Loucheur über das Reparationsproblem

England soll die wahnfinnigen finanziellen Bedingungen veranlaßt haben — Gegen den Egoismus der Nationen

Paris, 7. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Neu-Dorf gab Loucheur dem Vertreter der „Evening Post“ eine Erklärung über die Reparationsfrage ab, in der er u. a. sagte, es gäbe in der Welt nur einen bestimmten Vorrat an Gold und die Welt könne jährlich nur eine gewisse Menge von Waren konsumieren. Das Reparationsproblem könne gelöst werden, wenn man beide Grundstoffe im Auge behalte. Man habe behauptet, Frankreich hätte 1919 durch übertriebene Forderungen die Lösung dieser Frage unmöglich gemacht. Dem gegenüber könnten die amerikanischen Delegierten und besonders die finanziellen und wirtschaftlichen Ratgeber Wilsons bezeugen, daß es Großbritannien gewesen sei, das, wenn auch durchaus im guten Glauben, bei allen Erörterungen die Zahlungsfähigkeit Deutschlands überschätzt habe und das stets erklärt habe: „Deutschland kann ohne Schwierigkeiten 200 Milliarden Goldmark bezahlen.“

Heute versicherten die Vertreter Großbritanniens ebenso bestimmt, Deutschland sei unfähig, auch nur den vierten Teil dieser Summe zu bezahlen.

Wenn das so sei, dann müßten die Bestimmungen, über die sich die Alliierten geeinigt hätten, revidiert werden.

Loucheur wies auf die schwierige Lage Frankreichs hin, da es in seinen zerstückten nördlichen Industriezonen allein an der

Wiederherstellung sei und faule, man erkläre, Deutschland sei nicht imstande, die Kosten des Wiederaufbaus zu zahlen, gleichzeitig verlangten Amerika und Großbritannien die Anzahlung seiner Darlehen. Deutschland behauptet, Frankreich verlange zu viel. Es schlage eine vernünftige Lösung vor. Tatsächlich habe Frankreich während der letzten drei Jahre bereits Beweise seines guten Willens gegeben (1). Im September 1921 habe es England den Plan einer allgemeinen Regelung, den sogenannten Plan von Chequers vorgelegt. Dieser Plan sei aber aus politischen und anderen Gründen abgelehnt worden. Was Amerika angehe, so habe es immer noch nicht auf seine (Chequers) Argumente vom Februar 1922 geteilt. Die Regelung der französischen Schulden an Amerika geantwortet, Loucheur schloß,

solange die Nationen jede für sich ihren egoistischen Standpunkt vertreten, würde die Welt im Zustande des Chaos leben.

Frankreich wolle nichts Unmögliches haben. Aber es würde nicht auf das verzichten, was ihm feierlich versprochen sei. Es wolle ferner Sicherheit haben, um sich im Frieden der Arbeit des Wiederaufbaus und Wiederherstellung des Weltfriedens widmen zu können. Hoffentlich werde auch Amerika Frankreich und England bei der Sicherung der Wohlfaht der Welt zur Seite stehen, bevor es zu spät sei.

Welchen Wert amtliche Angaben der Reparationskommission haben

Paris, 7. Okt. Die Reparationskommission veröffentlichte eine Erklärung, in der darauf hingewiesen wird, daß die von der Kommission veröffentlichte Tabelle über die von Deutschland geleisteten Zahlungen keine vollständige Darstellung der von Deutschland geleisteten Zahlungen enthalte. Es sei nicht enthalten der Wert der von dem Besatzungsheer requirierten Rohmaterialien (571 Millionen Goldmark), ebensowenig die staatlichen Kontributionen und die Leistungen für das Besatzungsheer, die direkt von der deutschen Regierung bezogen wurden und die auf annähernd 1 Milliarde Goldmark geschätzt werden können und ferner die Zahlungen an die alliierten Auslandsbanken für die Privatbanknoten (546 Millionen Goldmark). Endlich sei in der Tabelle keine Abzählung des Wertes des Staats-eigentums in Oberschlesien enthalten, was den Polen abgetreten wurde und eventuell Deutschland gutzuschreiben sei.

Hier zwingt sich direkt die Frage auf, warum die Reparationskommission überhaupt erst Tabellen über Deutschlands Leistungen veröffentlicht, wenn in ihnen solche gewaltige Summen nicht enthalten sind. Ist daran die übliche Schlamerei der Reparationskommission schuld oder war es böse Absicht? Jedenfalls ist der Vorgang für diese Kommission recht charakteristisch.

Zur Kartoffelverförmung

Der Ausschuss für Landwirtschaft und Ernährung des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich am 6. Oktober u. a. mit der Kartoffelverförmung und der Abänderung des Umlagegesetzes über die Preisgestaltung für das erste Drittel. Ein Vertreter des Reichsernährungsministeriums bestätigte, daß nach den bisher vorliegenden statistischen Erhebungen vermutlich 34 Millionen Tonnen Kartoffeln geerntet werden und eine allzu starke Belastung der Verkehrsmittel durch weite Kartoffeltransporte nicht zu erwarten sei, da die Ernte in allen Teilen des Reiches fast gleichmäßig angefallen ist. Die Klagen über eine mangelhafte Wagenstellung in verschiedenen Gegenden während der ersten Oktoberwoche soll ihre Ursachen in einer erhöhten Inanspruchnahme der Eisenbahn vor Inkrafttreten der erhöhten Gütertarife haben. Im Monat September sind 30 000 Wagen für die Kartoffelverförmung mehr zur Verfügung gestellt worden als im Vorjahre.

Zur Abänderung des Umlagegesetzes für das Getreide nahm der Ausschuss noch nicht endgültig Stellung. Die Vertreter der Arbeitnehmer lehnten in ihrer Mehrheit eine Stellungnahme ab, da die Vorlage zu spät vorgelegt wurde. Die Arbeitgeber der Landwirtschaft hielten die Indeziffer für zu niedrig. Die Beschlußfassung wurde auf den 11. Oktober vertagt.

Delcassé gegen Wilhelm Hohenzollern

Zwei Sidelblätter im Vorzeichen Paris, 7. Okt. Delcassé hat sich einem Verleumdungsartikel des „Petit Parisien“ gegenüber zu den Memoiren des deutschen Kaisers geäußert. Delcassé meint, Frankreich hätte, wenn man dem Urheber dieser Memoiren Glauben schenken dürfte, Karollos als Kriegsmittel benutzt. Und das sei der letzte deutsche Kaiser, der heute eine solche Behauptung vorbringt! Die Wahrheit sei, daß Wilhelm II. immer erwartete, daß Frankreich schließlich eine durch Furcht bestimmte Politik treibe. Die französisch-englische Entente-Politik, das habe er nie abgeleug-

net, sei eines seiner Hauptziele gewesen. Seit dem 20. März 1899 datiere die erste Arbeit des Unternehmens, das am 8. April 1904 zu dem allgemeinen Abkommen geführt hätte, das als der Beginn der Entente-Politik zu bezeichnen sei. Die Frage von Langer sei der Fehler gewesen, den Wilhelm II. begangen habe. Nun verjage er heute, die Schuld auf Bülow abzuwälzen, das sei nicht sehr klug. In den Archiven des „Quai d'Orsay“ befänden sich mehr Dokumente, als nötig seien, um den deutschen Kaiser der Heuchelei zu überführen.

Wen die Kommunisten am meisten bekämpfen

Ueber die Sitzung des württembergischen Landtags vom vorigen Donnerstag schreibt die deutschnationale „Eiltendliche Zeitung“:

„Der Kommunist Müller hat seine Drohung vom Vortage wahr gemacht. Er hat das Haus, das ihm immer noch den Sitz in den Ausschüssen vorenthält, mit einer vierstündigen, heftigen, „phubdmähigen“ Rede juchselnd gestraft. Alles kam schließlich auf die Vereinigten Sozialisten und die Demokraten, am besten fast noch Wilhelm II. und Helfferich.“

Selbstverständlich. Die große Mehrheit der sogenannten Kommunisten werden wir auch eines schönen Tages bei den Helfferich und Konsorten sehen. Sie gehören auch zusammen.

Bergsteiger Prelinées für deutschnationalistische Mordtuben

Am Samstag trug der Draht diese Meldungen in die Welt hinaus:

Paris, 7. Okt. Im Kaiserpausgespräch wurde die heutige Sitzung auf Montag vertagt, da die Angeklagten Günther und Wanedo, die der Vorhänge ausführte, durch irgend einen Unfall, der noch nicht aufgeklärt sei, ernstlich erkrankt und behandlungsunfähig seien. — Wie es heißt, haben Günther und Wanedo von vergifteten Prelinées gegessen, die ihnen gestern zugesandt worden sind.

Nach einer Leipziger Meldung der „V. S. A.“ entstammen, soweit festgestellt ist, die Prelinées, nach deren Genuß Günther und Wanedo erkrankten, zwei Pakete, die im Laufe dieser Woche im Untersuchungsgefängnis in Berlin-Moabit abgeliefert und an die Angeklagten Günther und Wanedo adressiert waren. Die Pakete sind dann mit der Post weitergeleitet worden. Sie enthielten ein halbes bis ein Pfund Schokolade. Die Prelinées sind beschlagnahmt worden und werden noch gerichtsarztlich untersucht. Auch Tschow jun. hatte von den Prelinées gegessen und lag gleichfalls die ganze Nacht darnieder.

Wie die „Post. St.“ aus Leipzig meldet, hat sich das Befinden des Angeklagten Wanedo im Laufe des Tages verschlechtert. Wanedo hatte am Morgen Wut gebrochen und leidet jetzt an hohem Fieber. Der jüngere Tschow leidet an Schwindelattacken und Herzbeschwerden. Die Angelegenheit ist dem Oberstaatsanwalt zur weiteren Verfolgung übergeben worden. Auffallenderweise haben die beiden Pakete mit den Prelinées die Kontrollstellen des Gefängnisses nicht passiert.

Die Untersuchung der Bergsteigerwerbungen ist noch nicht abgeschlossen. Man wird deshalb in der Beurteilung der Angelegenheit vorläufig Zurückhaltung üben. Aber trotzdem muß darauf hingewiesen werden, daß Günther den deutschnationalistischen Mordorganisationen einschließlich der Organisation C äußerst unangenehm ist, da er viel zu erzählen weiß und Aufschluß darüber geben könnte, wo sich die Geldquellen der Geheimorganisationen befinden und welche Rolle neben Rübnerhoff andere chemische Mitarbeiter in dem Klub der Mordgesellen spielen. Unter dieser „Wandlung“ zu ein Vergiftungsanschlag an Günther erklärlich.

Aus un veröffentlichten Wahlrechtsakten

Zur Aufdeckung eines kaiserlichen Schwindels

Weltkrieg, Rapp-Busch, Rathenow — immer dasselbe! Wenn das Unheil geschehen ist, wälzen die Verantwortlichen die Schuld einer auf den andern ab. Am liebsten auf solche, die sich nicht mehr wehren können. Wilhelm II. steht jetzt in seinen Memoiren auseinander, daß nur Bethmann schuld daran gewesen sei, wenn es ihm nicht gelang, das deutsche Volk herrlichen Tagen entgegenzuführen. Immer hatte er, Wilhelm, die genialsten Einfälle. Immer hat Bethmann ihm die Geschichte verderben. Das muß sich der arme Bethmann jetzt sagen lassen, der zu Lebzeiten mit Grundtreue an seinem „gnädigen Herrn“ hielt, jetzt aber im Grabe liegt und sich nicht mehr wehren kann.

In dem jüngst erschienenen Abdruck seiner Phantasien erzählt Wilhelm eine märchenhafte Geschichte von der verurteilten Wahlreform. Er, Wilhelm, habe im Laufe des Winters 1914/15 beschlossen, dem „herrlich bewährten Volk in Waffen“ eine Freude und Anerkennung zu bereiten. Er habe den Gedanken vertreten, daß der Mann, der mit dem Eisernen Kreuz heimkehre, bei der Wahl nicht mehr „kassifiziert“ werden dürfe. Gerade damals habe auch Herr v. Roebell eine Denkschrift zur Wahlreform eingereicht, die von denselben Gesichtspunkten ausgegangen sei. Bethmann aber habe diese Denkschrift, durch die die Wahlreform in Ruß gebracht werden sollte, dem Ministerium gar nicht vorgelegt, sondern anderthalb Jahre unerledigt im Tischkasten liegen lassen.

An dieser Geschichte Wilhelms von der verschleppten Wahlreform ist so ziemlich alles Schwindel. Zu seinem Bedauern befindet sich die bisher unveröffentlichte Denkschrift von Roebell samt der dazu gehörigen Korrespondenz in unseren Händen. Wir sind also in der Lage, aus den Akten festzustellen, daß Wilhelm die Unwahrheit behauptet, um sich selber in ein gutes Licht zu setzen und um seinen toten Reichskanzler herunterzureißen.

Der Plan einer Wahlreform war in der Tat schon im Frühjahr 1915 zwischen Bethmann und Roebell verabredet und von letzterem, als dem preussischen Minister des Innern, eine Denkschrift dazu verfaßt worden. Der Plan der beiden war, nach Abschluß des Krieges in Preußen ein abgestuftes Wahlrecht (Bürgerschaftsrecht) zur Durchführung zu bringen. Sie wollten aber nicht, wie sich „die allerhöchste Stelle“ zu diesem Plan stellen würde und jagen den „Ministerialrat von Valentin ins Vertrauen. Dieser telegraphierte am 13. Mai 1916 dem Reichskanzler, der „psychologische Moment“ sei gekommen. Bethmann fandte nun sofort die Wahlrechts-Denkschrift an Wilhelm und erhielt sie zwei Tage später mit zustimmenden Randbemerkungen zurück. Ganz glücklich schreibt er an diesem Tage an Roebell: „Nun ist die Bahn frei. Wir besprechen wohl in den nächsten Tagen das weitere procedere (Vorgehen)“. Bethmann hatte also auch für seinen damaligen fürchtlichen Plan, nach dem Krieg eine Wahlreform und nicht einmal das gleiche Wahlrecht einzuführen, Hindernisse bei Wilhelm beseitigt und war nun ganz glücklich, daß sie überwunden und „die Bahn frei war“.

Wilhelm sagt, er habe nicht gewollt, daß die heimkehrenden Krieger als Wähler kassifiziert werden sollen. Aber nach der Roebellschen Denkschrift, die er mit der „Sehr gut“ und „Gutverstanden“ verach, sollen die Wähler auch weiterhin kassifiziert werden, nur nach einer anderen Methode. Der unklare Kopf Wilhelms kann diese Dinge wohl nicht auseinanderhalten, oder es liegt ein, dann allerdings sehr plumper Versuch vor, die Öffentlichkeit irrezuführen.

Wie aber liegt es mit der Verschleppung der Wahlreform des Bethmann? Es ist schon gesagt, daß die Denkschrift von dem Gedanken ausgeht, mit der Wahlreform sei erst nach Krieges-schluß zu beginnen. Verfaßt wurde die Denkschrift im Frühjahr 1915. Anderthalb Jahre später war Herbst 1916. Damals war bekanntlich aber immer noch Krieg. Was Wunder, wenn die Denkschrift auch immer noch in Bethmanns Schublade lag? In der Denkschrift wird gesagt, das Vorgehen der Regierung müsse in diesem Fall „den Charakter des überraschenden Handstreichs“ tragen. Die offizielle Presse müsse unbedingt Stille halten.

Dazu bemerkt Wilhelm II. am Rande: „Die muß mal zur Disposition gezwungen werden unter eventueller Fortsetzung unsicherer Beamten“. In der Denkschrift heißt es weiter: „Inhalt, Zeitpunkt und Regierungsabsicht sind vollkommen im Ungeheißenen zu lassen.“ Dazu schreibt Wilhelm: „Vorbebingung“. In der Denkschrift heißt es weiter: „Lange Verhandlungen mit den Fraktionsführern sind nicht empfehlenswert“. Dazu Wilhelm: „Unter keinen Umständen!“

Also Wilhelm hat selbst auf strenge Disposition geblieben, bis es so weit war, das heißt, bis der Krieg abgeschlossen und die Absicht der Regierung enthüllt werden konnte. Jetzt aber stellt sich der Mann hin und erklärt, er sei ganz entsetzt darüber gewesen, daß Bethmann die Denkschrift anderthalb Jahre in seinem Tischkasten habe liegen lassen.

Diese Feststellungen genügen wohl, um Wilhelm den Lebkuchen ein für allemal moralisch zu erlebigen. Die Wahlrechts-Denkschrift von 1915 misstamt ihren kaiserlichen Randbemerkungen in aber doch so interessant, daß noch einiges aus ihr wiedergegeben zu werden verdient:

Wie schon erwähnt, hält die Denkschrift den Zeitpunkt nach Aufhebung des Kriegszustandes, aber noch vor dem Abschluß des Friedens, für den gegebenen, um mit einer Wahlrechtsvorlage herauszukommen. Darüber heißt es dann weiter wörtlich:

Es wäre nicht nur nicht nötig, sondern auch nicht günstig, die Aktion einzuleiten, wenn der Friedensschluß schon perfekt ist...

Bemerkenswert ist, daß die Denkschrift in schärfster Weise gegen die Konserativen Stellung nimmt. Herr v. Loebell zeichnet die Konserativen als diejenigen Leute, die dadurch, daß sie die Erfüllung des Wagnischen Wahlrechtsversprechens von 1908 verhindern, die Monarchie untergraben...

Zur Neuwahl des Reichspräsidenten

Die eventuelle Vornahme der Neuwahl des Reichspräsidenten am 3. Dezember, scheint bestimmten bürgerlichen Kreisen eine recht ärgerliche Ueberraskung zu sein. Allerlei Vorschläge liegen durch die Luft, die wohl anspruchlos aus einer ganz bestimmten Verlegenheit heraus stammen...

Die „Münchener Zeitung“ ist nun auf eine ganz besonders klare Idee gekommen: sie meint, Genosse Ebert möge eine programmatische Erklärung abgeben, daß er sein Amt nicht als Parteipräsident sondern als solcher des ganzen Volkes auftrage...

Hinter Pflug und Schraubstock

Skizzen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs

Von Max Eyth

(Fortsetzung)

„Das ist gut, das ist sehr gut für einen Anfang!“ meinte Lawrence. „Sie werden sehen, unsere schönen Acoolinen werden sich nach Ihnen umsehen; das kann nichts schaden.“

Er griff den „Crescent City News“. Der Anfang des Artikels der republikanischen Zeitung, den er mit raschem Blicke gelesen hatte, war nahezu der gleiche. Auch hier war der Vertreter der großen Firma John Fowler u. Co. vor allen Dingen „gentlemanly“, ein Ausdruck südländischen Zeitungstils...

Rathenaus Ermordung vor dem Staatsgerichtshof

SPD. Leipzig, 7. Okt. (Sig. Draßher.)

Vierter Verhandlungstag

Die heutige Verhandlung wurde mit der Vernehmung des Onkels der beiden Töchter, des Gutsherrn Erwin Behrens auf Gut Wögen bei Frankfurt a. O. eingeleitet.

Politisch war mein ältester Neffe, glaube ich, ein unbedeutendes Mitglied. Nur einmal, als Rathenau zum erstenmal Minister wurde, sagte er mir: „Onkel, jetzt werden auch schon die Juden Minister!“

„Onkel, das kann man doch auch verschieden beurteilen!“ Ich antwortete: „Kann man doch nicht wieder mit diesem Widsinn.“

„Onkel, ich habe nicht gewußt, daß Rathenaus Auto vor mir war.“ Ich fuhr ihn an: „Schwinde dich nicht so, wer soll dir denn das glauben? Sage mir lieber, wer dich zu dieser furchtbaren Tat angehetzt hat.“

„Onkel, ich darf es Dir nicht sagen, ich bin gebunden, aber ich verführe Dich niemals, ich würde nicht, daß es Rathenaus Auto war.“

Der Präsident, ich bitte, mir zu erlauben, hier öffentlich nach einer Feststellung zu machen. Ich habe heute eine Menge anonyme Schmähs- und Drohbriefe erhalten, sie waren alle

unterzeichnet: „Eine echte deutsche Frau“ oder „Ein braver Deutschnationaler“. Diese Briefe haben mich nicht beeinflusst.

„Onkel, das kann man doch auch verschieden beurteilen!“ Ich antwortete: „Kann man doch nicht wieder mit diesem Widsinn.“

„Onkel, das kann man doch auch verschieden beurteilen!“ Ich antwortete: „Kann man doch nicht wieder mit diesem Widsinn.“

„Onkel, das kann man doch auch verschieden beurteilen!“ Ich antwortete: „Kann man doch nicht wieder mit diesem Widsinn.“

„Onkel, das kann man doch auch verschieden beurteilen!“ Ich antwortete: „Kann man doch nicht wieder mit diesem Widsinn.“

„Onkel, das kann man doch auch verschieden beurteilen!“ Ich antwortete: „Kann man doch nicht wieder mit diesem Widsinn.“

„Onkel, das kann man doch auch verschieden beurteilen!“ Ich antwortete: „Kann man doch nicht wieder mit diesem Widsinn.“

„Onkel, das kann man doch auch verschieden beurteilen!“ Ich antwortete: „Kann man doch nicht wieder mit diesem Widsinn.“

„Onkel, das kann man doch auch verschieden beurteilen!“ Ich antwortete: „Kann man doch nicht wieder mit diesem Widsinn.“

„Onkel, das kann man doch auch verschieden beurteilen!“ Ich antwortete: „Kann man doch nicht wieder mit diesem Widsinn.“

„Onkel, das kann man doch auch verschieden beurteilen!“ Ich antwortete: „Kann man doch nicht wieder mit diesem Widsinn.“

(Fortsetzung folgt)

Aus der Partei

Zur sozialistischen Vereinigung in Baden

Zur Information der Parteigenossen veröffentlichen wir das nachstehende Schreiben, das der Bezirksvorstand der SPD in Baden an den Landesvorstand der USF. gerichtet hat:

zu Händen des Vorsitzenden Albert Hoffmann Mannheim, 6. Okt. 1922.

Werte Parteigenossen!

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Baden hat sich in seiner Sitzung vom 5. Oktober ds. J. eingehend mit der Herstellung der organisatorischen Einheit der bisherigen USF. und SPD. in der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei auch für Baden beschäftigt. Besetzt von dem Bestreben, die in Nürnberg vollzogene formelle Einigung des sozialistischen Proletariats auch im Lande zu einer inneren und wirklichen zu machen, und bei den Anhängern dieser getrennten Richtungen das Gefühl der freudigen Zusammenarbeit zu fördern, kam er, unter Berücksichtigung der von den Mitgliedern Ihres Bezirksvorstandes denen des unsrigen gegenüber in der unverbindlichen Aussprache vom 27. September ds. J. geäußerten Wünschen, zu den folgenden Entschlüssen:

1. Vertretung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei im Bezirksvorstand, Bezirksausschuß und in den Ortsvereinsvorständen;

Nach den Angaben Ihrer Vertreter hat die Unabhängige Sozialdemokratische Partei in Baden etwa 3500-4000 Mitglieder. Bei Annahme von 10 geleisteten Wochenbeiträgen pro Quartal und Mitglied, betrug die Zahl der Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei im Bezirksverband Baden am 30. Juni 1922 in 372 Ortsvereinen 42950. Aus diesem Verhältnis ergibt sich von selbst, daß die Organisation der SPD. die Grundlage für die Vereinigte Sozialdemokratische Partei zu bilden hat. Die organisatorische Einigung der bisherigen USF. in:

a) den Bezirksvorstand, b) den Bezirksausschuß, c) die Ortsvereinsvorstände

halten wir für am zweckmäßigsten durch Zuwahl von Vertretern der bisherigen USF. zu diesen Körperschaften der SPD.

Die Zuwahl und somit die Scheidung der Mitglieder in Vertreter der Sozialdemokratischen Partei und der Unabhängigen Partei hört mit den allgemeinen Erneuerungswahlen, die für unsere Ortsvereinsvorstände sachgemäß im Monat Mai eines jeden Jahres, für den Bezirksvorstand und Bezirksausschuß auf dem nächsten arbeitsfähigen Parteitag der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei stattfinden, auf.

Die Zuwahl der Vertreter der bisherigen USF. zum Bezirksvorstand und Bezirksausschuß erfolgt erstmals durch den am 28. und 29. Oktober ds. J. in Offenburg stattfindenden Parteitag der Sozialdemokratischen Partei.

Die Zahl der Vertreter würde am besten und gerechtesten nach dem Verhältnis der Mitgliederzahl festgelegt. Keine Gruppe könnte sich dann begünstigt oder benachteiligt fühlen. Da sich jedoch Gleichgestimmte vereinigen, ist der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei bereit, an dem Parteitag den Antrag zu stellen, er möge der bisherigen USF. weiter, als dies rein zahlenmäßig gerechtfertigt wäre, entgegenkommen und zwar in der Weise, daß der USF. von den 10 Vertretern des Bezirksverbandes zwei, von denen des Bezirksausschusses drei (falls der Parteitag die Zahl der von ihm zu wählenden Mitglieder auf 15 erhöht) ansonsten ein Fünftel der vom Parteitag zu wählenden Bezirksausschüsse - Mitglieder zuwählen.

Nach diesen Grundrissen ist der Bezirksvorstand ferner bereit, seinen Ortsvereinen zu empfehlen, die Zuwahl von USF. Vertretern zu den Ortsvereinsvorständen vorzunehmen.

2. Gemeinbewachen:

Für die Gemeinbewachen ist der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei bereit, seinen Ortsvereinen bei Aufstellung der Kandidatenliste zu empfehlen, das gleiche Verhältnis anzuwenden, wie für die Zuwahl von Vertretern zum Bezirksvorstand, Bezirksausschuß und den Ortsvereinsvorständen. Maßgebend hierfür ist jedoch die Zahl der USF.-Mitglieder, welche bis zum 20. Oktober ds. J. tatsächlich ihren Lebensort zur Vereinigten Sozialdemokratischen Partei vollzogen haben.

3. Übernahme der „Tribüne-Redakteure“:

Das Verlangen der USF., die bisherigen beiden Redakteure der „Tribüne“ mit in die badische Parteipresse zu übernehmen, ist von uns auf seine Erfüllungsmöglichkeit hin eingehend geprüft worden. Die Sachlage ist aber zur Zeit die, daß die Redaktionen unserer badischen Parteiblätter voll besetzt sind. Eine Neueinstellung wäre nur möglich, wenn eine Entlassung vorausginge. Einen der vorhandenen Redakteure zu entlassen, wäre jedoch ungerechtfertigt und unbillig, da sie bisher alle ihre Pflicht erfüllt haben. Der weitere Ausbau der einen oder anderen Parteizeitung, nach dem gegebenenfalls eine Neueinstellung erfolgen könnte, ist aber selbst nach dem Zugang der „Tribüne“-Abonnenten“ unter den heutigen Verhältnissen ebenfalls unmöglich.

Dagegen ist in Baden voranschreitend die Stelle eines Landtagsberichterstatters zu besetzen, für die einer ihrer bisherigen Redakteure in Frage kommen könnte. Die Entscheidung darüber, ob diese Stelle in Zukunft weiter aufrecht erhalten wird, liegt bei den Verlegern unserer Parteipresse, die auf der am 28. Oktober stattfindenden Konferenz sich damit zu befassen haben werden. Wir hoffen, daß es gelingt, auf diesem Wege einen Ihrer beiden Redakteure unterzubringen. Wäre das nicht der Fall, so würden wir es als unsere vornehmste Aufgabe betrachten, beim Parteivorstand in Berlin dahin zu wirken, daß außerhalb Badens in der deutschen Parteipresse eine Stelle für den betrg. Redakteur freigemacht wird.

4. Befestigung des badischen Parteitag der SPD. am 28. und 29. Oktober durch USF.-Vertreter.

Dem Verlangen nach einer Vertretung durch die USF. auf dem am 28. und 29. Oktober stattfindenden badischen Parteitag der SPD. kann der Bezirksvorstand allein nicht entsprechen, da dies dem Statut zuwider wäre. Vegt der Landesvorstand der USF. jedoch großen Wert auf eine solche Vertretung, so ist der Bezirksvorstand bereit, eine Vertretung von 12 Delegierten dem Parteitag zur Zulassung zu empfehlen.

5. Aufheben der Organisationsfähigkeit der USF.

Mit dem 1. November ds. J. hört jede selbständige Organisationsfähigkeit der bisherigen USF. auf. Vorhandenes Vermögen, Material, Geldbestände und anderes mehr gehen an die Vereinigte Sozialdemokratische Partei über.

Dieses Schreiben erhält die Parteipresse Badens und der Bezirksvorstand Berlin zur Kenntnisnahme übermitteln. Wir erlauben den Landesvorstand der USF. um abschließende Stellungnahme und Mitwirkung zu diesen Vorschlägen, damit wir unsere Anträge an den Parteitag vorbereiten und rechtzeitig noch veröffentlichen können. Falls eine persönliche Aussprache erwünscht wird, sind wir dazu gerne bereit.

Wir hoffen dabei, daß es gelingt, die zur Zeit noch vorhandenen Hindernisse der reiblosen organisatorischen Verschmelzung der ehemals getrennten Richtungen zu beseitigen und damit der geschlossenen und freudigen Zusammenarbeit derselben zum Wohle des deutschen Proletariats den Weg freizumachen.

Mit Parteigrüß!

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Badens.
J. A. Georg Strobel, R. 3, 14, 11

Eine schwere Aufzählung

Aus Berlin wird uns berichtet: Das sozialdemokratische Mitglied des preussischen Landtags Erich Kuttner hatte gegen den aus der SPD. ausgeschlossenen ehemaligen Reichstagsabg. Davidsohn eine Privatklage erhoben, weil dieser ihn vorgeworfen hatte, er sei im Januar 1919 ohne jeden Anlaß zum Mörder an einem Parteigenossen geworden. Die Sache hängt so zusammen: Kuttner kämpfte in der Spartakuswoche im Januar 1919 in dem aus Parteigenossen zusammengesetzten Regiment Reichstag. Bei einem Patrouillengang wurde ein Arbeiter Eichhorn, der längere Zeit der Patrouille Widerstand leistete, von Kuttner getötet. In einem sofort von Kuttner gegen sich selbst beantragten Ermittlungsverfahren sagten 8 Zeugen übereinstimmend aus, daß Kuttner in Notwehr gehandelt habe, da Eichhorn eine Handgranate abschießen wollte. Diese Zeugen sind inzwischen bis auf einen unauffindbar geworden. Dagegen hatte Davidsohn zu der Verhandlung, die am Donnerstag in Berlin stattfand, einige Zeugen gefunden, die jetzt, nach fast vier Jahren, behaupteten, daß die Ermordung nicht nötig gewesen sei. Der eine noch auffindbare Zeuge aus dem Ermittlungs-Verfahren blieb bei seiner Aussage. Für die Verurteilung sprach Gen. Kuttner nach allen Kräften verfuhr, die früheren Zeugen wieder auffindbar zu machen.

Der sozialdemokratische preussische Landtagsfraktion lag am Freitag ein Schreiben des Landtagsabgeordneten Kuttner vor, in dem er über seinen Prozeß mit Davidsohn berichtete und der Fraktion sein Mandat zur Verfügung stellte. Die Fraktion beschloß einstimmig, daß auf Grund des ihr bekannten Tatsachen keine Veranlassung für Kuttner gegeben sei, das Mandat niederzulegen. Mit der Angelegenheit wird jetzt von den Kommunisten eine ungescheute Hebe betrieben. Zu Beginn und Schluß der Freitagssitzung führten sie ihre bekannten Spektakelreden gegen Kuttner auf, den sie namentlich als Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses gegen die mitteldeutschen Linien angriffen.

Zeugen gesucht

Die früheren Angehörigen des Regiments Reichstag, die im Januar 1919 der 5. Kompanie angehörten, Gilsow, Lange, Pape, Beuman, Otto Schulz, Reigow, Wittner und Max Mittag werden gebeten, ihre jetzige Adresse an die Redaktion des „Vorwärts“, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, mitzuteilen.

Bezirkskonferenz Bruchsal-Philippstung

g. Die am Sonntag in Bruchsal stattgefundenen Konferenz war sehr gut besucht, leider fehlten aber auch diesmal einige Orte. Die Tagesordnung umfaßte 4 Punkte: 1. Die bevorstehenden Gemeinbewachen, Referent Genosse Eugen Ged (Karlsruhe). 2. Die Aufstellung der Kandidaten zum Bezirksrat. 3. Die Aufstellung der Kreisratskandidaten und 4. Verschiedenes. Genosse Ged gab in seinem Referat zunächst ein Bild über die Entwicklung der neuen Gemeinbewachen. Dann gab er eine Reihe sehr beachtenswerter Anregungen, insbesondere hinsichtlich der Aufstellung der Kandidaten; er betont, daß gerade hier oft große Fehler in den ländlichen Gemeinden gemacht werden, die nachträglich schlimme Folgen zeitigen. Sogenaunte Kompromißlisten sollen heute nicht mehr aufgestellt werden, da es ja der kleinste Gruppe möglich ist, eigene Kandidatenlisten aufzustellen. Deswegen seien Sondergruppen, die sich berufen fühlen, sogenannte Interessengruppen zu machen, wie Hausbesitzer, Mieter, Handwerker usw. abzulehnen. Auf den Parteitag ist das Allgemeininteresse und nicht das Interesse einzelner Gruppen zu vertreten. Zum Schluß gab Gen. Ged noch verschiedene Erläuterungen über die Zusammenfassung des Kreisrats, sowie des Kreisratsausschusses. Die Ausführungen des Referenten, der ein vorzüglicher Kenner der Gemeinbewachen und der Gemeinbewachen sind, wurden sehr beifällig aufgenommen. An der Diskussion beteiligten sich die Genossen Böller-Untertombach, Steiber-Bruchsal, Braun-Philippstung, Sager-Wiesental, Pfäumer-Untertombach, Duhje-Wehr, Stoll-Philippstung, Schindwein-Karlsruhe und Maier-Kirrlach. Im Schlußwort gab Gen. Ged auf die verschiedenen angesprochenen Fragen ein und gab noch verschiedene Aufklärungen. Ein Antrag, daß in Gemeinden unter 4000 Einwohner die Gemeinbewachen und Gemeinderäte an einem Tage gewählt werden sollen, ebenso, daß Gemeinbewachen und Gemeinderäte auf einem Zettel gewählt werden können, wurde einstimmig angenommen. — Die Vorschläge zum Bezirksrat wurden in folgender Weise erledigt: 1. Bruchsal, 2. Untertombach, 3. Philippstung, 4. Forst, 5. Wiesental, 6. Untertombach, 7. Kirrlach, 8. Wehr, 9. Gutsheim, 10. Weingarten, 11. Gelsheim, 12. Wehr, 13. Karlsruher. Für den Kreis sollen folgende Orte in Betracht kommen: 1. Untertombach, 2. Bruchsal, 3. Philippstung, 4. Wehr, 5. Kirrlach, 6. Wehr, 7. Gutsheim, 8. Wehr, 9. Wehr, 10. Oberbrunn. Die Vorschläge wurden angenommen. Nach einigen Schlussausführungen des Genossen Ged wurde die Konferenz nach 1 Uhr mittags geschlossen.

Aus der Stadt

• Karlsruhe, 9. Oktober

Geschichtskalender

9. Okt. 1803 „Der kommunistische Agitator“ Wilhelm Weiling in Wuppertal. — 1890 Sozialdemokratische Parteitag zu Hannover. — 1920 Sozialdem. Frauenkonferenz in Kassel.

Karlsruher Parteinachrichten

Verein. Sozialdem. Partei. Morgen Dienstag 10 Uhr im kleinen Saal der Landesbanker Versammlung. Die Anwesenheit sämtlicher Vorstandsmitglieder ist unbedingt erforderlich.

Heute Abend Frauen-Versammlung

Zu der heute Abend 8 Uhr in Kratts Pension, Bürgerstraße 22, stattfindenden Versammlung der Frauenaktion der Vereinigten Sozialdem. Partei ergeht hiermit nochmals Einladung. Genossin Müller wird über die Verhandlungen des Parteitages in Augsburg berichten, sodas ein sachreicher Besuch der Genossinnen, auch derjenigen von der ehem. USF., erwartet werden darf.

Was die große Wäsche kostet

Keine Hausfrau ist heute zu beneiden. Die Teuerung schreitet mit Siebenmeilenstritten vorwärts und das Einkommen humpelt nur langsam nach. In der weiten Schichten der Bevölkerung wird die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben immer größer. Ueber Nacht sind die Preise gestiegen, ein Feder- oder Kreidestück und die Einkaufs der Verkäufer werden größer und parallel damit die Ausgaben der Konsumenten.

War schon früher die große Wäsche mit ihren, das Haushaltsbudget stark belastenden Ausgaben der Schrecken der Hausfrauen, um so mehr jetzt, wo die Preise auch für alles, was zur Wäsche gehört, zu riesigen Summen angeschwollen sind. Vor dem Kriege kam es immer mehr in Aufnahme, daß die Hausfrauen sich dadurch von der Last, die die große Wäsche ihnen verursachte, befreiten, daß sie sie in die

Waschanstalten gaben. Die Preise für Wäsche waren gering, vor allem aber der Teil des Einkommens, der für derartige Neuanschaffungen übrig blieb, bei weitem größer als jetzt, wo die Summe, welche für die zur Erhaltung des Körpers, Essen, Trinken, Wohnung, erforderlichen Dinge gebraucht wird, erheblich gestiegen ist. Selbst das Wägeln besorgen die meisten Hausfrauen selbst. In vielen Fällen hat der Hausvater den gewöhnlichen feinen Krage n mit dem weichen Verkauf, das Oberhemd mit der „Reiß gestärkten Mämerbrust“ ist dem weichen Hemd gewichen. Alles dieses kann von der Hausfrau selbst zurecht gemacht werden.

Das Loch, das die große Wäsche ins Wirtschaftsgeld reißt, ist ja recht groß. Ueber die Ausgaben für eine „große Wäsche“ im Haushalt (6 Personen = 14 Tage) wurde vor kurzem dem „Vorwärts“ von einer Leserin folgende Aufzeichnung gegeben: 2 Pfund Waschpulver à 18 M. 36 M. 1914: 0,50 M. 2 Etüd Seife à 11 M. 22 „ „ 0,40 - Chlor 1 „ „ 0,05 - - - - - 25 „ „ 0,25 - - - - - 10 „ „ 0,10 - - - - - 1 „ „ 0,05 - - - - - 5 „ „ 0,10 - - - - - 80 „ „ 5,00 - - - - - 3,00 - - - - - 1914: 0,45 M.

Diese Preise, wie sie die Frau dem „Vorwärts“ mitteilt, sind heute nicht mehr gültig, sondern um ein Bedeutendes überholt, hauptsächlich für Seife und Waschpulver. Das Loch, das also die „große Wäsche“ verursacht, ist größer wie die Angaben des „Vorwärts“ es darstellte. Für das Wägeln der Wäsche ist kein Pfennig gerechnet, obwohl dies beinahe auch Kosten verursacht. Ferner kommt es natürlich darauf an, wieviel Wäsche in dem Haushalt verbraucht wird, ob beim Essen der Tisch gedeckt ist, um mit weichen Tischzug lässig den Tisch festlich herzurichten, damit die feinen Portionen für den Magen das fehlende Pflichtig bereifen machen.

Kurzum: die Sauberkeit ist heute ein teures Vergnügen. In den einfachsten Kulturbedürfnissen müssen wir uns größte Beschränkungen auferlegen.

Achtung! Betriebsräte!

— f. Auf die am Mittwoch, 11. Oktober, mittags 2 Uhr, stattfindende Besichtigung der Anlagen des hiesigen Lebensbedürfnisvereins sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Auch Gewerkschaftsvertreter, welche sich hierfür interessieren, können an der Besichtigung teilnehmen.

Die Not der Altpensionäre des früheren Hoftheaters in Karlsruhe

Wir erhalten folgenden, nur allzu berechtigten Notschrei: Unmittelbar schließt der Referent den Kopf, wenn er erfährt, daß den Altpensionären des früheren Hoftheaters in Karlsruhe in jetziger Zeit zugemutet wird, mit einer Pension von durchschnittlich 300 M. im Monat ihr Leben zu fristen; damit sind die Armen, Leute von 70 bis 85 Jahren, dem Hungerdote ausgeliefert. Reineswegs ertrinken sie eine Gleichstellung mit den Neupensionären des Theaters, sie verlangen aber eine bescheidene Lebensmöglichkeit für den noch kurzen Lebensabend.

Ein kleines Häuflein armer Menschen gibt man der Verzweiflung preis. Die Verarmten wenden sich an den badischen Landtag. Dort wurde die Not erkannt und von der Regierung empfohlen, in wohlwollender Weise die Lage dieser Leute lebensfähig zu gestalten. Schließlich gewährte die Regierung eine Zulage von täglich 1 Mark. — Die Folge dieses niederschmetternden Ereignisses war eine zweite Eingabe an den Landtag, in dessen Schoß die Hoffnung auf Rettung gelegt werden war.

An der Landtagsitzung am 31. Mai 1922 wurde die badische Regierung in einbringlicher Weise aufgefordert, die Bezug dieser armen Leute menschenwürdig zu gestalten. Leider geschah nach dieser Richtung auch gar nichts. Eine Altpensionärin schrieb kürzlich: „Wir sind ja alte Leute und werden der wertigen Regierung gewiß nicht mehr aufzuliegen zur Last fallen, aber ein solch trauriges Ende sollte man uns nicht bereiten.“

Diese Schilderung sagt zur Genüge, wie groß das Elend der Altpensionäre des früheren Hoftheaters ist. Würde es nicht eine heilige Pflicht für die badische Regierung, endlich einmal den notleidenden Altpensionären des früheren Hoftheaters Karlsruhe eine ausgiebige materielle Hilfe zuzuteilen zu lassen?

Der Reichsvereinsrat. Am Mittwoch Abend fand im großen Saal der alten Brunerei Kammer eine sehr gut besuchte Monatsversammlung statt. Der Leiter der Geschäftsstelle, Herr Sinnwald, machte die Mitteilung, daß in der Metallindustrie als Ausgleich für die 48 Stundenwoche 5 Broden Meistern angedreht werde. Die Ausgleichszulage wird bis zur Annahme eines neuen Gehaltsstarifs gewährt. Hierauf berichtete Herr Franz in anschaulicher Weise über die Gewerbeschau in Wünnen, welche derselbe mit Unterstützung der Regierung zusammen mit anderen hiesigen Angestellten besucht hatte. Herr Franz schloß mit dem Hinweis, daß das, was in Wünnen geboten wurde, unsere Feinde nicht unter den Boden schaffen können. Für die Ausführungen des Herrn Franz dankte der Vorsitzende Herr Spachholz; Lehlerer dankte auch der Regierung und dem Gewerkschaftsrat für die Unterstützung zum Besuch der Ausstellung. Im Anschluß hieran empfahl Herr Sinnwald auch den Besuch der in der Ausstellungswoche hier stattfindenden Ausstellung „Die Arbeit im Lichte der Kunst“. Anschließend hieran erlatete Herr Spach den Kassensbericht. Eine reges Diskussion schloß sich an über die Erhöhung des Beitrags auf 120 M. Man sah ein, daß der Verband der Arbeiter und Arbeiterinnen ein und es wurde betont, daß man bei der Beitrags-erhöhung auch die in der heutigen Zeit der Weltentwicklung nicht vergessen dürfe. Die Versammlung nahm einen sehr anregenden Verlauf; der Verbandsbeamte Sinnwald griff sehr geschickt in die Diskussion ein.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle: Fridolin, alt 3 Monate 22 Tage, v. Fridolin Schuster, Pol.-Wachmüller, Elisabeth Steinbach, alt 63 Jahre, Witwe des Kammerdieners Franz Steinbach. Anna Ludwig, alt 58 Jahre, Witwe des Landwirts Jakob Ludwig. Luise Lang, alt 47 Jahre, Ehefrau des Metzgermeisters Philipp Lang. Ferd. Hartmann, Dr. med., Dr. Arzt, Chemann, alt 57 Jahre. Max Jaeds, alt 48 Jahre, Ehefrau des Hausinpektors Aug. Jaeds.

Verdauungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, den 9. Oktober 1922. 11 Uhr: Schulle Dizer, Sekretärin, Karlsruhe-Str. 6. — 12 Uhr: Elisabeth Steinbach, Kammerdiener-Witwe, Bernhardtstr. 6. — 2 Uhr: Luise Lang, Metzgermeister-Ehefrau, Dreierstr. 17. — 3 Uhr: Johanna Dufner, Wägelmeisterin, Kaiserstr. 189. — 4 Uhr: Ferdinand Hartmann, Dr. med., prakt. Arzt, Nebenbaderstr. 4. — 5 Uhr: Ella Heinemann, Banddirektorin, Wägelberg, Fenerer-Str. 4. — 6 Uhr: Heinrich Groß, Kaufmann, Hans-Thoma-Str. 9. — 7 Uhr: Anna Ludwig, Schneider-Witwe, Meiner-Str. 105, in Wühlburg beerdigt.

Rechte Nachrichten

Entspannung der Lage im Orient

Zugehörigkeits an die Türkei - England weicht zurück
S. D. Brüssel, 8. Okt. (Eig. Bericht.) Wenn nicht alle Anzeichen...

Die Papierflut in Deutschland

Die neueste amtliche Uebersicht über die Finanzgebarung des Reiches zeigt, daß die schwelende Schuld an diskontierten Schatzanweisungen...

Theater, Kunst und Wissenschaft

Badisches Landes-Theater

Erkaufung: „David und Goliath“ Komödie von G. Kaiser
Das literarische Uebersicht, das sich diesmal bemächtigt hatte, weil es sich von dem Namen des Verfassers zumindest eine...

Die Hamburger Postbeamten für den Allg. Deutschen Beamtenbund

Nachdem am 1. Oktober der Berliner Bezirk des Reichsverbandes der Postbeamten mit 25 000 Mitgliedern seinen Anschluß...

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterkarte vom 9. Oktober

Es scheint, daß sich die Nebeldecke heute noch nicht auflösen wird und daß es erst im Laufe des morgigen Tages zur Aufhellung kommt.

Wasserstand des Rheins

Schifferinfel 245, gef. 25; Neßl 348, gef. 4; Mayan 541; Mannheim 449, gef. 49 Zentimeter.

Valuta-Bericht vom 9. Oktober

Die Mark notierte heute in der Schweiz circa 0,24 1/2 Fr. Auszahlung Holland notierte circa 88 1/2 fl. per 100 Mk. Goldfr. Schweiz notierte circa 419,50 M. per 100 Fr. England notierte circa 9600 M. per 100 Sterl. Frankreich notierte circa 170 M. per 100 Fr. Neupost notierte circa 245 M. per 100 Fr.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterkarte vom 9. Oktober

Es scheint, daß sich die Nebeldecke heute noch nicht auflösen wird und daß es erst im Laufe des morgigen Tages zur Aufhellung kommt.

Wasserstand des Rheins

Schifferinfel 245, gef. 25; Neßl 348, gef. 4; Mayan 541; Mannheim 449, gef. 49 Zentimeter.

Genossen, versichert Euch bei der gewerkschaftlich-genossenschaftlichen Volksfürsorge!

Baro: KARLSRUHE, Willmsstraße 47.
Kraftvoller Anzeigen.

Baden-Baden.

Im Kurpark der Reichsstadt (Stadt. Hof) wird ein zur Zeit untauglicher Park abgebrochen.

Offenburger Anzeigen.

Gemeinde-, Kreis- und Bezirksratswahlen 1922 betr.
Die Wahlart der Stadt Offenburg für die auf 19. November 1922 festgesetzten Gemeinde-, Kreis- und Bezirksratswahlen...

Wohnhaus.

Gesch.-Haus, Wirtschaftl. u. sonst. zu kaufen gesucht.
H. Dufan, Nr. 38.

Ungeziefer

aller Art verblüht
U.-V.-A. Fr. Springer
Markgrafstr. 52
Telephon 3263.

Anzüge, Hosens

gestreift und feldgrau, blau und Drilling, Sommer-Joppen, sonst. Kleidungs-Stücke kaufen Sie billig bei
Glotzer
Zähringerstraße 59a.

Arbeitsvergebung.

Für den Einbau des hies. Kranenfundes in die Markgrafenterrasse sollen die Bauarbeiten (Umschlüpfen, Was und Waschen) vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis spätestens am Dienstag, den 17. Oktober, vormittags 10 Uhr, an unsern Büro, Reichstraße 5, abzugeben, wofür ein Angebotsformular nebst Zeichnung erhältlich sind und die Zeichnungen zur Einsicht anliegen.
Durlach, den 7. Oktober 1922.
2872
Herrn Sachverant.

Werkzeugsdrehen

Wir suchen zum rasch möglichen Eintritt einige durchaus tüchtige, an handliches und feines Arbeiten gewohnte Arbeiter.
2873

Durmersheim.

Staf folgt in die Stelle eines
Zivilleiters
des „Volksfreund“ für Durmersheim neu zu besetzen. Geeignete Bewerberinnen wollen sich alsbald bei Herrn Eika in Durmersheim melden.

Moistapfel

Kauf in jeder Menge bei
Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel
Abteilung Wormalde.

Genossen, versichert Euch bei der gewerkschaftlich-genossenschaftlichen Volksfürsorge!

Baro: KARLSRUHE, Willmsstraße 47.
Kraftvoller Anzeigen.

Baden-Baden.

Im Kurpark der Reichsstadt (Stadt. Hof) wird ein zur Zeit untauglicher Park abgebrochen.

Offenburger Anzeigen.

Gemeinde-, Kreis- und Bezirksratswahlen 1922 betr.
Die Wahlart der Stadt Offenburg für die auf 19. November 1922 festgesetzten Gemeinde-, Kreis- und Bezirksratswahlen...

Wohnhaus.

Gesch.-Haus, Wirtschaftl. u. sonst. zu kaufen gesucht.
H. Dufan, Nr. 38.

Ungeziefer

aller Art verblüht
U.-V.-A. Fr. Springer
Markgrafstr. 52
Telephon 3263.

Anzüge, Hosens

gestreift und feldgrau, blau und Drilling, Sommer-Joppen, sonst. Kleidungs-Stücke kaufen Sie billig bei
Glotzer
Zähringerstraße 59a.

Arbeitsvergebung.

Für den Einbau des hies. Kranenfundes in die Markgrafenterrasse sollen die Bauarbeiten (Umschlüpfen, Was und Waschen) vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis spätestens am Dienstag, den 17. Oktober, vormittags 10 Uhr, an unsern Büro, Reichstraße 5, abzugeben, wofür ein Angebotsformular nebst Zeichnung erhältlich sind und die Zeichnungen zur Einsicht anliegen.
Durlach, den 7. Oktober 1922.
2872
Herrn Sachverant.

Werkzeugsdrehen

Wir suchen zum rasch möglichen Eintritt einige durchaus tüchtige, an handliches und feines Arbeiten gewohnte Arbeiter.
2873

Durmersheim.

Staf folgt in die Stelle eines
Zivilleiters
des „Volksfreund“ für Durmersheim neu zu besetzen. Geeignete Bewerberinnen wollen sich alsbald bei Herrn Eika in Durmersheim melden.

Genossen, versichert Euch bei der gewerkschaftlich-genossenschaftlichen Volksfürsorge!

Baro: KARLSRUHE, Willmsstraße 47.
Kraftvoller Anzeigen.

Baden-Baden.

Im Kurpark der Reichsstadt (Stadt. Hof) wird ein zur Zeit untauglicher Park abgebrochen.

Offenburger Anzeigen.

Gemeinde-, Kreis- und Bezirksratswahlen 1922 betr.
Die Wahlart der Stadt Offenburg für die auf 19. November 1922 festgesetzten Gemeinde-, Kreis- und Bezirksratswahlen...

Wohnhaus.

Gesch.-Haus, Wirtschaftl. u. sonst. zu kaufen gesucht.
H. Dufan, Nr. 38.

Ungeziefer

aller Art verblüht
U.-V.-A. Fr. Springer
Markgrafstr. 52
Telephon 3263.

Anzüge, Hosens

gestreift und feldgrau, blau und Drilling, Sommer-Joppen, sonst. Kleidungs-Stücke kaufen Sie billig bei
Glotzer
Zähringerstraße 59a.

Arbeitsvergebung.

Für den Einbau des hies. Kranenfundes in die Markgrafenterrasse sollen die Bauarbeiten (Umschlüpfen, Was und Waschen) vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis spätestens am Dienstag, den 17. Oktober, vormittags 10 Uhr, an unsern Büro, Reichstraße 5, abzugeben, wofür ein Angebotsformular nebst Zeichnung erhältlich sind und die Zeichnungen zur Einsicht anliegen.
Durlach, den 7. Oktober 1922.
2872
Herrn Sachverant.

Werkzeugsdrehen

Wir suchen zum rasch möglichen Eintritt einige durchaus tüchtige, an handliches und feines Arbeiten gewohnte Arbeiter.
2873

Durmersheim.

Staf folgt in die Stelle eines
Zivilleiters
des „Volksfreund“ für Durmersheim neu zu besetzen. Geeignete Bewerberinnen wollen sich alsbald bei Herrn Eika in Durmersheim melden.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterkarte vom 9. Oktober

Es scheint, daß sich die Nebeldecke heute noch nicht auflösen wird und daß es erst im Laufe des morgigen Tages zur Aufhellung kommt.

Wasserstand des Rheins

Schifferinfel 245, gef. 25; Neßl 348, gef. 4; Mayan 541; Mannheim 449, gef. 49 Zentimeter.

Valuta-Bericht vom 9. Oktober

Die Mark notierte heute in der Schweiz circa 0,24 1/2 Fr. Auszahlung Holland notierte circa 88 1/2 fl. per 100 Mk. Goldfr. Schweiz notierte circa 419,50 M. per 100 Fr. England notierte circa 9600 M. per 100 Sterl. Frankreich notierte circa 170 M. per 100 Fr. Neupost notierte circa 245 M. per 100 Fr.

Circus

Circusische Kunst. Der Circus kommt! Große bunte Plakat an Straßenenden, Holzpflanzen, an den Lichtsäulen...

Verhaftet wurden: 18 Ausländer wegen Uebertretung der Weisung...

Beispiele: 1. R. R. 1. L. 1. R. C. Wozelheimer...

Der angeklagte Vertreter der Republik Liberia als Sachkäufer vor Gericht...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus englischer Quelle...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Paris, 9. Okt. Sabas berichtet aus Athen, ein Minister hat nach längeren Beratungen...

Baden-Baden

Rheinische Creditbank
Filliale Baden-Baden.
Telephon: 1180 - 1190 - 1580 - 1581 - 1582 - 1584 - 1595.

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G.
Filliale Baden-Baden
Luisenstraße 3 (gegenüber der Trinkhalle).

Bankhaus Carl T. Hermann & Co.
Sofienstraße 6. Telephon 101 u. 704.

Karl J. Kessel Baden-Baden
Sofienstr. 22, Tel. 609.
Kaufm. Sachverständiger u. Treuhänder

Detektiv Rulo Baden-Baden
Ludwig Wilhelmstraße 22 - Weit-Auskunfts-
Ermittlungen jeder Art
Reall 848 Telefon 848 Diskret

SPEZIAL-
HUT-GESCHAEFT
KARL BEHRLE
LANGESTR. 14 TELEPH. 892

Färberei u. Chemische Waschanstalt
Friedrich Thomas (Gegründet 1872).
Sofienstraße 21, Baden-Baden.
Beurenstraße 16, Tel. 708, Baden-Lichtenthal.

Hotels, Restaurants, Café u. Vergnügen

Hotel
„Europäischer Hof“

Kurhaus - Restaurant
Weingroßhandlung.
Zweiggeschäft:
Städtisches Merkur-Restaurant.

Brenners
Stephanie-Hotel

Hotel
Russischer Hof
Haus I. Ranges
das ganze Jahr geöffnet

Im Quellenhof (Erdgesch.):
ALTE BADISCHE WEINSTUBE
Im süßen Löchel
Spezialität: Bad. Landweine vom Faß
Bekannt durch Küche und Keller

HOTEL ATLANTIC
an der Lichtenthaler Allee
Fließende Wasser - Bäder - Appartements

REGINA-HOTEL
P. KEPPELER
VORNEHMSTES FAMILIEN-HOTEL

HOLLAND-HOTEL
das erstklassige Familien-Hotel
Geöffnet vom 1. März bis 1. Dezember.

HOTEL DREI KENIGE
Südlage. Nähe des Kurhauses und der Kur-
Anlagen. Neuzeitlich eingerichtet. Central-
heizung. Das ganze Jahr geöffnet.
L. August Hoffmann.

Hotel Schwarzwaldhof
Wein- und Bier-Restaurant. Gut bürgerl. Haus
In nächster Nähe der Bade-Anstalten
Telephon Nr. 9 A. Waldele.

Hotel und Badhaus
„Zähringer Hof“
Vornehmes, behagl. Familienhotel, Thermalbäder
- Grosser Park -

Badhotel „Badischer Hof“,
Telephon 51. Telegr.-Adr.: „Badhof“.

Hotel Müller, in bester Lage, 7
Minuten v. Bahn-
hof, nächst Kurhaus und Anlagen, jeder mod.
Comfort. Massige Preise. Ganzjährig geöffnet.

Central-Hotel
Grosse moderne Säle u.
Abhalten v. Hochzeiten
In nächster Nähe der
Bäder-Inhalation. Konversationshaus. Das ganze Jahr ge-
öffnet. Telephon 86 Baden-Baden. PH. LIEBLICH.

Trocadero-
Künstler-Spiele
Baden-Baden
Saalbau-
Theater
Lichtenthalerstr. 50

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan C. Musterschutz

Möbelhaus Kaiserhof
Baden-Baden, Sofienstrasse 22
Billigste Bezugsquelle in Wohnungs-Einrich-
tungen, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen.

Partiewarenhaus
Jos. Götzl
Herren- und Damenbekleidung, Wäsche, Stiefel
zu bekannt billigen Preisen.

Table with columns for location (Karlsruhe, Eppingen, etc.), item type (ab, an), and price. Includes a small table for Karlsruhe Reichsstrasse-Itterental und Brötzingen.

Rheinholdt-Haus Baden-Baden
Inh.: Erich Batschari
Aeltestes und grösstes Spezialhaus Badens für
Cigaretten Cigaretten Rauchtabake
Man verlange Preisliste!
Für Wiederverkäufer günstigste Sonderpreise.

Kleidung Schuhe Putz
Eduard Amend
Telef. 1082 B.-Baden Langestr. 8
Herren- u. Knaben-Konfektion, Herren-Artikel

Geschwister Knopf
Grösstes Kaufhaus am Platze

Jos. Meermann
Gernsbacherstr. 13 u. 15 Tel. 770
Weiß-, Woll- und Modewaren.

C. F. KOPF
Langestraße 8 - Telephon 266
Spezialhaus f. Gardinen
Anfertigung nach Angabe.

Ludwig Finzer Lichtentaler-
strasse 3
Wäschehaus für Damen und Herren.
Eigene Werkstätten Aussternern.

Albert Fromherz
Manufaktur
Modewaren
Konfektion.

Fridolin Weißhaupt Lange-
str. 20
Herrenkonfektion u. Maßarbeit.

Modehaus Gebr. Schmidt
Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Seidentoffe
Carl Beck, Wilhelmstraße 4
Manufaktur- und Modewaren
Aussteuer-Artikel Herren-Anzugstoffe

E. JACOBY Sofien-
str. 14
Erstes Haus für Damen-Moden.

E. Lorentz, Lichtentalerstraße 25
Kleiderstoffe, Seidentoffe, Damenkonfektion

Joh. Schnürle, Langestraße 50
Schuhwaren Mass und Reparaturen.

Schuhhaus Karl Groß
Baden-Baden, Weststadt
empfiehlt sein reichhalt. Lager zu billigen Preisen

Genuß- und Lebensmittel, Zigarren
Kaufhaus Jos. Huck
12 Langestraße 12
Billigste und beste Bezugsquelle für alle
Artikel des täglichen Bedarfs.

Telephon Adolf Kaufmann Insel-
str. 4
Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.

Leo Kah, Metzgerei u. Wurstlerei
Langestraße 29 Telephon 10.
Amelunxen, Langestr. 31
Spezialgeschäft feiner
Fleisch- u. Wurstwaren

A. Walter
Landesprodukten-
Großhandlung.
Joseph Sucher
41 Langestr. 41
Telephon 904
Kolonial-
Delikatesswaren.

PIANOS
Mäßige Preise
Hermann
Langestr. 58 Tel. 373

Kaufhaus Emil Nachmann
Gernsbach (Baden)
Billigste Bezugsquelle für
Manufaktur, Weißwaren,
Herren- und Damenkonfektion
Möbel, sämtliche Aussteuerartikel

W. Seyfarth
Tapetenfabrik und Versandhaus
Gernsbach (Murgtal)
Man verlange von seinem Maler- und
Tapeziermeister meine Musterkarte.

Rud. Heilenmann, Sofienstr. 3a
gegenüber der Reichspost am Leopoldplatz.
Spezial-Haus feiner Herren-Moden.

Josef Schneiderberger, Langestr. 20
Schuhwaren. Eigene Werkstätte.

Gustav Weber otto Dieterle & Cie.
Baden-Lichtenthal
Baugeschäft, Sägewerk, Holzgl., Innen-Dekoration

A. Streit Manufaktur
Modewaren

Joh. Seiter, Ettlingen
Hut-, Mützen-, Schirm- und Sport-Artikel.
Hut- und Schirmreparaturen.

Futterartikel, Kunst-
dinger, Sämereien
Gross- und Klein-Verkauf.
Ludwig Jaeck, Kronen-
Pforzheimerstrasse 33.

Max Falk
Kolonialwaren
Mehl u. Futtermittel
Zigarrenhaus P. Rees
5 Kirchenplatz 5
Erstes u. ältestes Spezial-
geschäft am Platze

Rentschler Söhne, Sägewerk
Kaufhaus Freund & Co. Carl Becker, Schuhwaren
Ettlingen. Reparaturen jeder Art.

Hack & Blan
Eisenwaren-Fabrik Telefon 47.

Loeser & Leonhardt
Diamantwerkzeugfabrik.

Eisen- u. Metallgießerei
G. m. b. H., Ettlingen. Telephon 144.
Beste hand-
habungssichere
Sprengstoffe
für alle Zwecke
wie Ammonsalpeter-Sprengstoffe, Pikria-
Sprengstoff, Sprengpulver, Sprengsalpeter,
Sprengkapseln, Zündschnüre, elektr. Zünder,
Zündapparate, Leitungssprünge, Leitungsdraht etc.

Pulverfabrik Ettlingen (Baden)
Tel. Nr. 8.

Durlach
Lederfabrik Durlach
Herrmann & Ettlinger G. m. b. H.
Durlach bei Karlsruhe (Baden).

Waldemar Kutner, Eisenhandlung
Telefon 47
Träger, Stabeisen, Bleche, Baubeschläge,
Oefen, Baumaterialien.

Melang & Steponat, Durlach
Fernsprecher Nr. 39 Hauptstrasse 48-50.
Werkzeuge u. Beschläge
Haus- und Küchengeräte.

Gritzner: Durlach
Nähmaschinen - Fahrräder.

Arnold Siber
Pforzheim - Durlach
Fabrik zahnärztlicher Einrichtungen
Eisen- und Metallgießerei.

Sägewerke Baden-Baden
G. m. b. H.
Baden - Baden - Geroldsau
- Telephon 268. -



Benzwerke Gaggenau